

Gliederung

01.	Informationen zur Kindertagestätte _____	3
02.	Leitbild der Einrichtung im Verbund- Trägerleitbild _____	4
03.	Standort/Analyse _____	6
04.	Kindertageseinrichtung-Strukturbeschreibung _____	7
05.	Konzeptionelle Grundsätze _____	9
06.	Was Sie als Eltern erwarten können! _____	10
07.	Was unsere pädagogische Arbeit kennzeichnet! _____	11
08.	Eingewöhnung – Elternbrief _____	12
09.	Bildung und Erziehung _____	15
10.	Bildungsanregende Umgebung sichern _____	16
11.	Krippe und Kindergarten _____	17
12.	Beobachtung und Dokumentation _____	18
13.	Entwicklungsordner/Portfolio _____	19
14.	Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung _____	20
15.	Mitwirkung der Eltern/Erziehungspartnerschaft/Kuratorium _____	22
16.	Literaturnachweis _____	23
17.	Impressum _____	24

01. Informationen zur Kindertagesstätte

Geschäftsführung des Trägers: Frau Beate Vogler
Herr Andreas Spohn

Kindertagesstätte:
Leiterin Frau Brigitte Rohrpasser
Stellvertretende Leiterin Frau Marion Klein

Adresse: St. – Josef – Str. 17 b
39130 Magdeburg

Fon: 0391 /72 60 99 40
Fax: 0391 / 72 60 99 41
Funk: 01714344417

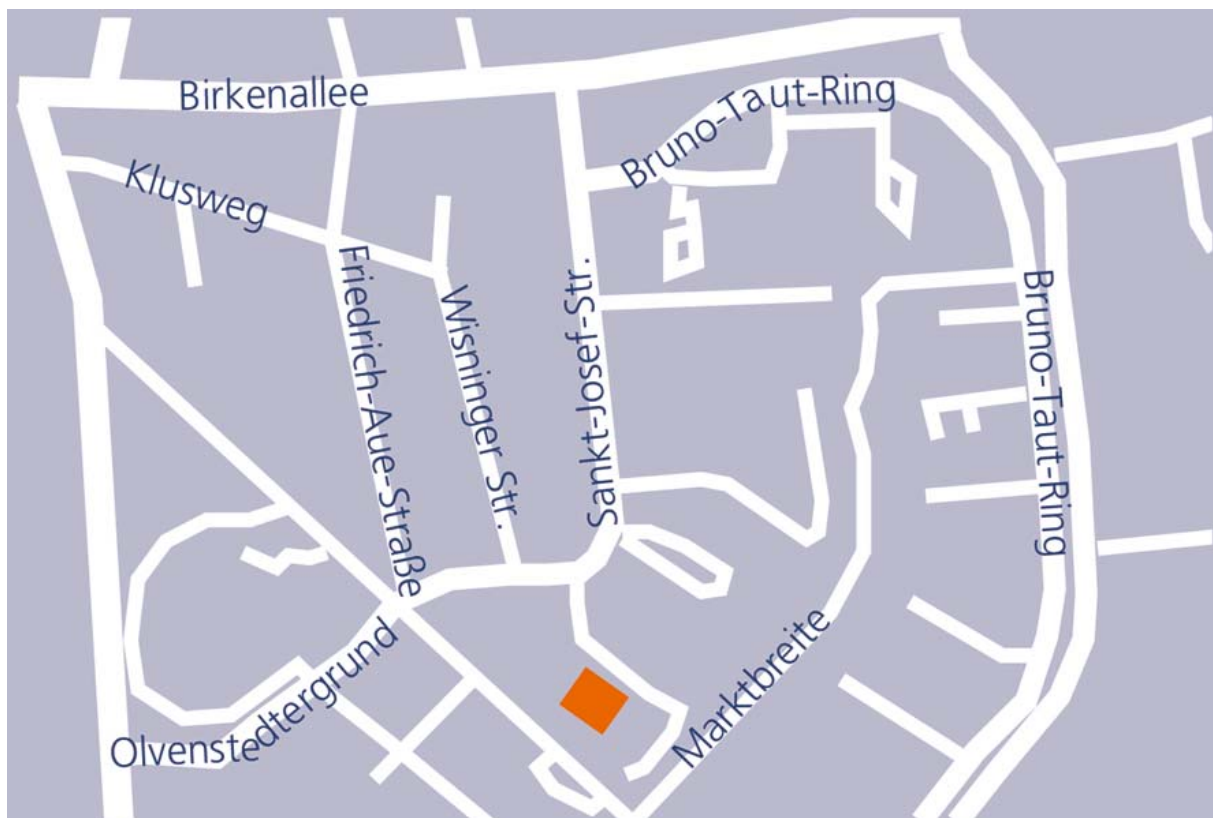
E-Mail: brigitte.rohrpasser@independentliving.de

Öffnungszeiten: Montag – Freitag: 6.00 – 19.00 Uhr
Keine Schließzeiten

Anmerkungen zur Lage:

Zu erreichen ist unsere Kindertageseinrichtung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Straßenbahn - Linie 3, 4, und 5 – Haltestelle „Am Stern“ und dem Bus – Linie 52,54 und 72.

Lageplan:



02. Leitbild der Einrichtung im Verbund

Kinder haben durch die UN Kinderrechtskonvention vom ersten Lebenstag an eigene unveräußerliche Rechte, Menschenrechte, wodurch dem Kindeswohl eine besondere Bedeutung zukommt!

„Das Beste des Kindes ist für die Gesetzgebung bestimmend.“¹

Wir betrachten Kinder von Geburt an als Kompetenzbündel, die sich mit allen Sinnen selbst ihre Umwelt erobern und sich von Anfang an durch ihre Sinneserfahrungen und ihr Handeln ein Bild von der Welt machen.

In diesem Sinne entspricht unsere Orientierung dem Menschenbild des Humanismus.²

Lernangebote sind so zu gestalten, dass sie bei den Kindern die Lust und Freude am Leben wecken und den kindlichen Forscherdrang erweitern und unterstützen. Das Vorschulalter ist für die Förderung von Intelligenz und Kreativität hervorragend geeignet.³

Die Kompetenzentwicklung ist ein sozialer Prozess und orientiert sich an pädagogischen Zielen, demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Um diese zu fördern, bieten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Als Bildungseinrichtung schaffen wir durch die Wechselbeziehung von Bildung, Erziehung und Betreuung einen zuverlässigen Rahmen, in dem Beziehungen gestaltet und Selbstbildung ermöglicht wird.

Nicht gegen die Selbstbildung des einzelnen Kindes arbeiten, sondern diese erkennen, fördern und zu unterstützen, ist Ziel unserer professionellen Arbeit. Durch die Gestaltung einer vielseitigen Umgebung regen wir die vorhandene natürliche Neugier und Kreativität der Mädchen und Jungen an und schaffen so die Voraussetzungen für eine Kommunikation auf verschiedenen Ebenen.

Erziehung ist für uns - die Gestaltung von Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern sowie ihrer Umwelt - und bildet somit den Kern unserer Tätigkeit. Sie ist gerichtet auf Ermöglichung von Bildung, die durch Selbstbildung der Mädchen und Jungen gekennzeichnet ist.⁴

¹ UN Kinderrechtskonvention 2004

² Vgl. Sozialgesetzbuch VIII

³ Vgl. Kultusministerkonferenz 2004

⁴ Vgl. Laewen 2002. S.43

Leitbild des Trägerverbundes Independent Living

Stärken gemeinsam erkennen und eigenständige Lebensführung unterstützen

Unsere historischen Wurzeln liegen in der Begleitung durch Lernbehinderung besonders benachteiligter Menschen. Die Lebenssituationen der Menschen, die Independent Living heute unterstützt, sind vielfältig. Respekt, Wertschätzung und verlässliche Zuwendung sind die Grundlagen um gemeinsame Potentiale zu erkennen, neue Perspektiven zu entwickeln und selbständiges Handeln zu erweitern. Wir orientieren uns an den Ressourcen der Person, der Familie, des sozialräumlichen Umfeldes und unterstützen bei der Umsetzung individueller Lösungen.

Die Zufriedenheit unserer Kunden verdienen wir uns täglich neu

Independent Living ist ein Dienstleister. Wir richten unsere Angebote präzise am Bedarf der Kinder, Jugendlichen und Familien aus. Kontinuierlich orientieren wir uns an den gemeinsam mit ihnen und unseren Auftraggebern vereinbarten Zielen, das heißt, die konsequente Ergebnisorientierung ist ein wichtiger Anspruch an unsere Leistungen. Mit unseren Auftraggebern kommunizieren wir über veränderte Anforderungen und richten unsere Angebote innovativ danach aus.

Unsere Mitarbeiter sind die Quelle unseres Erfolges

Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiter, verbunden mit der Gestaltung motivierender Rahmenbedingungen, sind die Grundlage unserer innerbetrieblichen Arbeit. Kunden und Kollegen erleben in der Zusammenarbeit, dass unsere Mitarbeiter gern in dem gewählten Tätigkeitsbereich arbeiten. Sie vermitteln Freundlichkeit, Wertschätzung und hohe Fachkompetenz. Fachkompetenz heißt für uns, fundiertes theoretisches und vielfältiges methodisches Wissen mit sozialen Kompetenzen zu verbinden. Für unsere Mitarbeiter sind kontinuierliche Weiterbildungen selbstverständlich.

Wir verbinden die Stärken kleiner Träger mit denen eines großen Trägerverbundes

Die Strukturen des Trägerverbundes Independent Living und seiner Mitgliedsorganisationen sind transparent und überschaubar. Kurze Kommunikationswege garantieren Zuverlässigkeit und Mitgestaltungsmöglichkeiten. Wir führen die Potentiale der Mitgliedsträger in einem starken, effizient organisierten Zentralbereich zusammen. Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätssicherung sowie die betriebswirtschaftliche und juristische Begleitung sind zentrale Aufgaben des Trägerverbundes Independent Living. Wir treffen Entscheidungen in den jeweiligen Verantwortungsbereichen so eigenständig wie möglich und so zentral wie nötig. Eigenständigkeit und eine entschlossene Führung, Flexibilität und Klarheit bilden die Grundlagen der Unternehmenskultur des Trägerverbundes Independent Living.

Kluge Entscheidungen heute sichern die Stabilität von morgen

Ausgehend von unseren Kernkompetenzen wollen wir unsere Angebote entsprechend der gesellschaftlichen Herausforderungen weiter entwickeln und ausbauen. Das Erreichte sichern wir durch stetige Entwicklung unserer Qualität und ein behutsames Wachstum. In diesem Prozess vernetzen wir uns mit wissenschaftlichen Einrichtungen, Fachschulen und Universitäten. Unsere gesellschaftliche und politische Mitgestaltung erhöhen wir durch bundesweite Kooperationen mit Partnern bis hin zu unseren europäischen Nachbarn. Mit einer eigenen Stiftung werden wir künftig die Ideen von Independent Living fördern.

Verabschiedet am 31.03.2006

03. Standort/Analyse

Der Stadtteil Magdeburg Olvenstedt, ist geprägt durch seine derzeitige Umstrukturierung. Mit dem Wegzug vieler Familien werden Wohnblocks abgerissen, zurückgebaut, aber auch saniert.

Unsere Kindertageseinrichtung liegt zwischen Neubauten und Gärten, in verkehrsrühiger Lage.

Neben Eltern aus unserem Einzugsgebiet, nutzen auch Familien aus anderen Stadtteilen die Möglichkeit, ihre Kinder in unserer Kita betreuen zu lassen.

Herzlich willkommen sind bei uns alle Kinder, unabhängig von ihrer Lebenssituation, ihrer Herkunft, ihrer Tradition oder Religions- und Kulturzugehörigkeit.

Wir sind davon überzeugt, dass Unterschiede die Voraussetzungen für die Entwicklung von lebendigen Gemeinschaften der Kinder bieten, wobei es wichtig ist, besondere Bedürfnisse zu erkennen und ihre besonderen Begabungen wahrzunehmen.

Im nahen Umfeld der Kindertageseinrichtung finden im Wohngebiet, in Zusammenarbeit mit dem Gemeinwesen und der Bürgerinitiative, regelmäßig Aktionen statt, an denen sich Erzieherinnen, Kinder und Eltern beteiligen.

Hierbei suchen wir möglichst kostenfreie Veranstaltungen, um es jedem Mädchen und Jungen zu ermöglichen, daran teilzuhaben.

Unsere Verbundenheit zum Wohngebiet spiegelt sich unter anderem bei Festen und Feiern wieder. Hier halten wir durch die Öffnung nach außen regelmäßigen Kontakt zum „Pflegezentrum Am Sternsee“, den Grundschulen „Fliegerhof“ und „Grenzweg“, der Jugendfreizeiteinrichtung „Weizengrund“ und anderen Kindertagesstätten in Olvenstedt.

04. Kindertageseinrichtung – Strukturbeschreibung

Unsere Kita „Kinderhaus am Stern“ gehört zum Trägerverbund Independent Living – Verbund freier Träger e.V., dem 13 Träger in verschiedenen Städten, wie auch in Magdeburg, aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfen angehören.

Die Struktur und die Rahmenbedingungen unserer Kindereinrichtung tragen maßgeblich dazu bei, wie „gut“, das heißt qualitativ hochwertig, die pädagogische Arbeit umgesetzt werden kann.

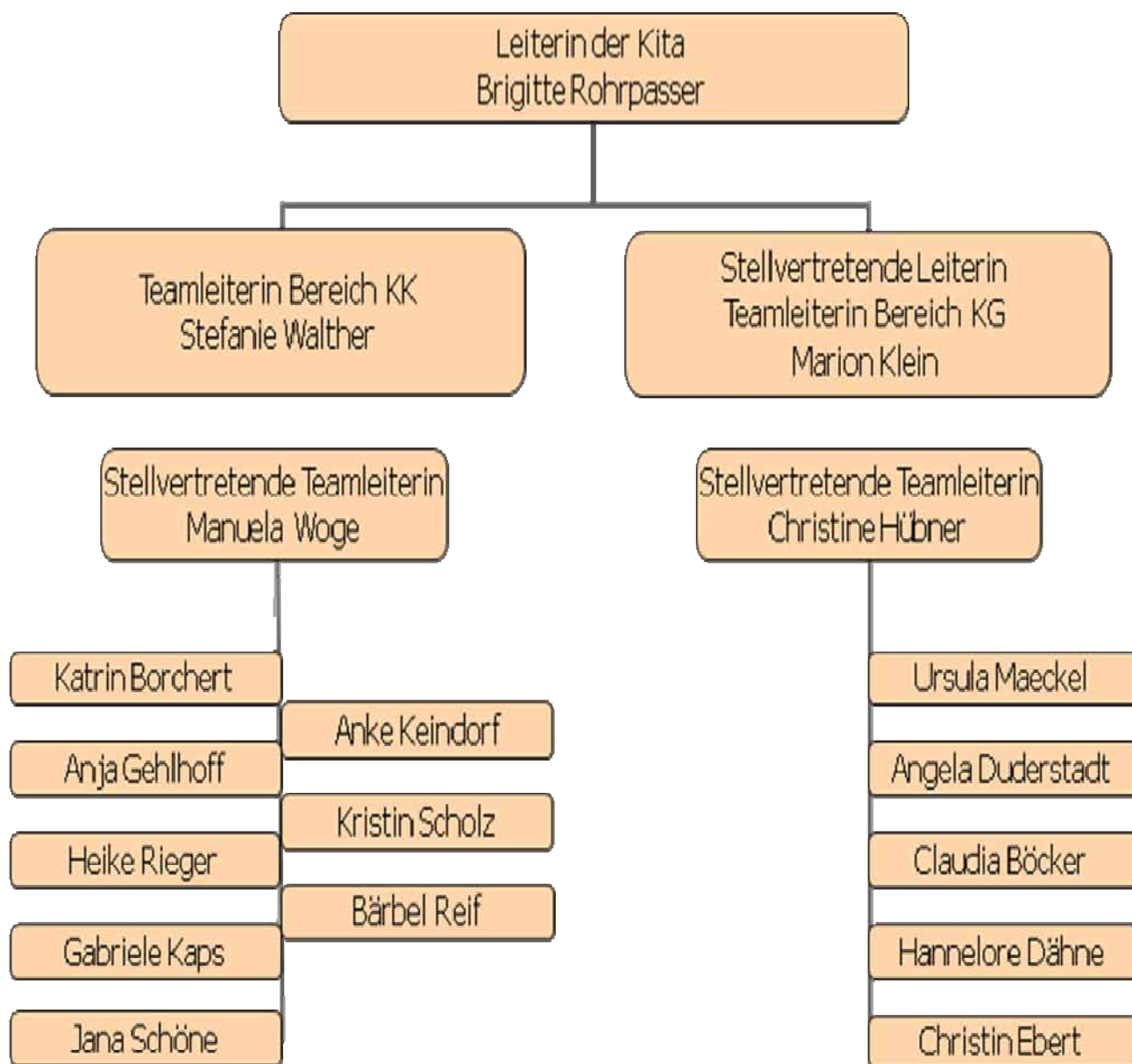
Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der elementaren Bildung, in der wir Kinder vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt betreuen.

In unseren Krippengruppen können 75 Kinder und im Kindergartenbereich 85 Kinder aufgenommen werden. Der Kindergartenbereich ist altersgemischt mit Kindern von ca. 2,5 bis 6 Jahren, was die Weiterentwicklung der Kinder bezüglich ihres Selbstbewusstseins und ihrer Kommunikation begünstigt. Sie lernen Vorbild zu sein, Rücksicht zu nehmen, anderen zu helfen und miteinander zu reden.

Den Kindern stehen zwei Gruppeneinheiten im Krippenbereich und ein Kindergartenbereich zur Verfügung. Diese gestalten wir nach den Interessen der Kinder unter Berücksichtigung des Bildungsprogrammes Bildung elementar – Bildung von Anfang an.

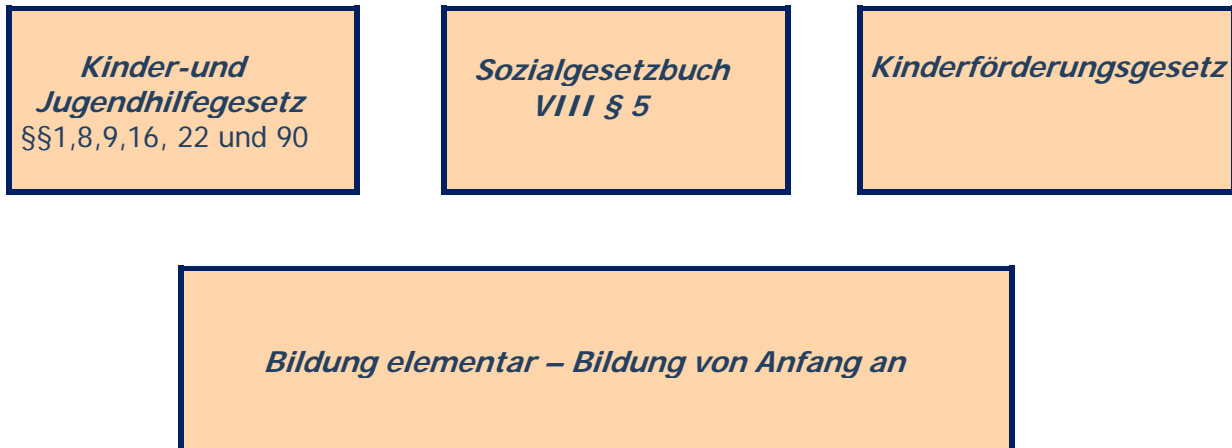
Für einen Kita - Platz ist eine schriftliche Anmeldung jederzeit bei der Leiterin möglich. Sobald ein Platz frei ist, werden die Eltern darüber informiert.

Organisationsstruktur



05. Konzeptionelle Grundsätze

Die Grundlage für unsere Konzeption ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das Sozialgesetzbuch VIII, sowie die bundeslandspezifischen Ausführungsgesetze, wie zum Beispiel das Kinderförderungsgesetz.



Wir orientieren uns in unserer pädagogische Arbeit an den gesellschaftlichen Erfordernissen, Ergebnissen der frühkindlichen Entwicklung und nationalen Qualitätsdiskussionen, die somit zur Verbesserung unsere Arbeit und der Bildungsqualität beitragen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Bildung, in der wir Mädchen und Jungen die Möglichkeit bieten, sich durch vielfältige Bildungsangebote zu eigenständigen, gemeinschaftsfähigen, selbständigen Persönlichkeiten zu entwickeln und wo Kinder verschiedenster Herkunft befähigt werden, in allen gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen möglichst autonom, solidarisch und kompetent zu handeln.

Dieser Arbeitsansatz versteht somit Kinder als selbständige Akteure ihrer Entwicklung.

06. Was Sie als Eltern erwarten können

Für uns Mitarbeiterinnen beginnt, wie bei Gerd E. Schäfer beschrieben, „Bildung mit der Geburt“, somit vor der Schule. Bereits unsere kleinsten Mädchen und Jungen sind damit vom ersten Tag an auf dem Weg, um sich in ihrer Welt zu bilden.

Für unser Verständnis von Bildung sind die Kinder die „geborenen Lernexperten“.

Deshalb bieten wir unseren Kindern im gesamten Tagesablauf möglichst viele Anlässe, um im Spiel und bei anderen Tätigkeiten mit allen Sinnen ihren „*Wissensdurst*“ zu stillen.

Wir, als fachkompetente Erzieherinnen, sehen auch in den Räumen einen wichtigen „Pädagogen“. Die einzelnen Räume, ihre Einrichtung und Ausstattung, sind so gewählt, dass den Kindern ein vielfältiges Angebot zum Experimentieren, Forschen und Lernen bereit steht. Der darin enthaltene materielle und soziale Rahmen bietet den Mädchen und Jungen die Möglichkeit ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell zu entwickeln und zu erweitern.

Durch die Bildungsbereiche aus **Bildung elementar – Bildung von Anfang an** erschließen sich die Kinder ihr „Weltwissen“ in der sicheren Umgebung der Kindertagesstätte.

Bildung elementar – Bildung von Anfang an

- ✚ Körper, Bewegung und Gesundheit
- ✚ Kommunikation, Sprache(n) und Schriftkultur
- ✚ (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen
- ✚ Ästhetik und Kreativität
- ✚ Mathematische Grunderfahrungen
- ✚ Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Damit Ihren Kindern der Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte gut gelingt, gestalten wir eine Eingewöhnungsphase, in der sie als Eltern und wichtigste Bindungspersonen, Begleiter ihrer Kinder sind. Ein individuell angepasstes Tempo der Eingewöhnung ist wichtig, damit sich ihre Kinder mit der Umgebung vertraut machen und neue Bindungsbeziehungen aufzubauen können.

Unser besonderes Augenmerk liegt bei der Sprachentwicklung der Kinder, denn über die Entwicklung der Sprachkompetenz erlangen sie unter anderem grundsätzliche Erfahrungen.

Seit 01.08.2009 gibt es die Gesetzesvorlage des Sprachstandfeststellungstestes für Kindertageseinrichtungen, den wir mit ihren Kindern durchführen. Getestet werden dabei alle Kinder im vorletzten Jahr vor der Einschulung. Sollte es erforderlich sein, erfolgt im darauffolgenden Jahr eine gezielte pädagogische Unterstützung bei der Entwicklung der Sprachkompetenz.

Die vorzeitige Förderung fehlender Sprachkompetenz ist dahin gehend wichtig, dass Sprache ein zentrales Medium für die Aufnahme, Verarbeitung und Weitergabe von Informationen ist und somit wesentlich zu sozialer Interaktion und für die Gestaltung der individuellen Umwelt beiträgt. Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist damit der Schlüssel für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse. Fehlende Kenntnisse können unter Umständen verhindern, dass Kinder sich so entwickeln, wie es ihren eigentlichen Fähigkeiten und Begabungen entspricht.

07. Was unsere pädagogische Arbeit kennzeichnet!

Unsere Kita, mit allen Mitarbeiterinnen, versteht sich als Ort der Bildung, in der die „frühe Kindheit“ professionell verstanden und gefördert wird.

Ausgangspunkte für die Arbeit unseres Teams, sind die Rechte der Kinder – damit wir für eine kindgerechte Bildung, Erziehung und Betreuung den Grundstein legen können. Wir schaffen die Voraussetzungen, um (Selbst-)Bildungsprozesse für jedes Kind möglich zu machen.

Die Kinder haben unter anderem das Recht auf:

- ✚ Bildung, Selbstbildung und Begleitung
- ✚ Sie selbst zu sein und Achtung ihrer Persönlichkeit und Nationalität
- ✚ Respekt, Wertschätzung und Verständnis
- ✚ Mitgestaltung und Mitbestimmung des täglichen Lebens
- ✚ Fehler zu machen und ihre Akzeptanz
- ✚ Eigenes Entwicklungstempo und eigene Meinung
- ✚ Zeit und Raum
- ✚ vielfältige Dokumentation ihrer Entwicklung

Kontinuierliche Aus,- Fort- und Weiterbildungen sind für alle Erzieherinnen selbstverständlich, denn die Mitarbeiterinnen sind die Quelle unseres Erfolges. Unser Anspruch ist es, sich an den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik, Neurowissenschaften und Entwicklungspsychologie zu orientieren.

Die Mütter und Väter unserer Kinder sind die Expertinnen und Experten für die Entwicklung ihrer eigenen Kinder. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen und somit gleichberechtigte Partner für uns. Sie werden von uns in ihren individuellen Lebenssituationen ernst genommen.

Beobachtung und Dokumentation ist die Arbeitsgrundlage jeder Erzieherin – sie macht unsere pädagogische Arbeit für die Kinder und Eltern transparent. Wir beobachten täglich und halten die Ergebnisse in der Bildungsdokumentation und in den Portfolios der Mädchen und Jungen fest. Beobachtung und Dokumentation bildet so auch eine Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit den Grundschulen.

Integration anderer Kulturen und Religionen leben wir in unserer Kindereinrichtung. Sie bedeutet für uns Normalität, ist ein Gewinn und bereichert das Miteinander von Kindern und Erwachsenen.

Bedarfsorientierte Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten haben wir dem Betreuungsbedarf der Familien angepasst.

08. Eingewöhnung – Elternbrief

Der Übergang von der Familie in unsere Kindertageseinrichtung bedeutet Veränderung für die Mütter und Väter, vor allem jedoch für das Kind.

Die Bezugserzieherin, die den Prozess der Eingewöhnung des Kindes begleitet, erläutert den Eltern die Bedeutung einer individuellen Eingewöhnungsphase für ihr Kind. Sie erfragt in einem ersten Gespräch mit den Eltern die Besonderheiten, Interessen und Gewohnheiten. Gemeinsam mit ihnen wird die Gestaltung des Ablaufes der Eingewöhnungsphase besprochen.

Die Väter und Mütter erhalten Informationen und Literaturhinweise, um sich mit dem Thema Eingewöhnung vertraut zu machen.

Der Ablauf der Eingewöhnung

1. Phase
Gemeinsam mit den Eltern lernen die Jungen und Mädchen die neue Umgebung, die Erzieherin und die anderen Kinder kennen

2. Phase
Der Kontakt zwischen dem Kind und den Eltern wird gelockert und der Kontakt der Erzieherin zum Kind wird vertieft

3. Phase
Der Trennungszeitraum zwischen Kind und Eltern wird erweitert

4. Phase
Die Mütter und Väter entscheiden gemeinsam mit der Erzieherin, wann die Eingewöhnungszeit beendet ist

Liebe Mütter und Väter,

das folgende Merkblatt für die Eingewöhnung Ihres Kindes soll dazu beitragen, dass sich Ihr Kind bei uns gut eingewöhnt und sich wohl fühlt.

Die Trennung von den wichtigsten Bezugspersonen, die Sie als Mütter und Väter sind, stellt Ihr Kind vor anstrengende Anpassungsaufgaben.

Das schrittweise, angepasste und individuelle Tempo der Eingewöhnung soll eine Grundlage für vertrauensvolles Zusammenarbeiten und eine tragfähige Beziehung zur Erzieherin aufbauen.

Jedes Kind reagiert sehr unterschiedlich auf die neue Umgebung. Dies hängt vom Temperament und der Vorerfahrung des einzelnen Kindes ab. Manche Mädchen und Jungen sind zunächst vorsichtig und zögernd der neuen Umgebung gegenüber.

Sie sollten deshalb:

- ✚ Ihr Kind nicht drängen, seine neue Umgebung zu erkunden,
- ✚ akzeptieren, wenn das Kind Ihre Nähe sucht,
- ✚ sich eher passiv verhalten,
- ✚ das Verhalten Ihres Kindes tolerieren, denn Ihr Kind lernt auf seine eigene Weise die neue Umgebung am schnellsten kennen,
- ✚ am besten einfach da sein, denn trotz Fröhlichkeit und Gelassenheit Ihres Kindes ist Ihre Anwesenheit erforderlich, sollte es sie benötigen,
- ✚ ihr Kind nicht unterhalten, nicht mit anderen Kindern spielen und sich nicht anderen Aktivitäten widmen. Ihre Aufgabe ist es, „sicherer Hafen“ zu sein.

Eine Erzieherin wird die erste Bezugsperson für ihr Kind sein. Dazu bitten wir Sie, Ihre Zeiten mit den Erzieherinnen abzustimmen.

Ihr Kind wird, wenn es dazu bereit ist, auf die neue Umgebung, die neuen Kinder und Erzieherinnen zugehen und selbst aktiv werden.

Eingewöhnung bedeutet, dass:

- ✚ Sie sich für die Eingewöhnung Zeit nehmen müssen. Wir gehen von ca. 3 Wochen aus,
- ✚ Ihr Kind seine Bezugserzieherin als Vertrauensperson akzeptiert,
- ✚ Sie die Bezugsperson sind, die vom Kind so lange als sichere Basis benutzt wird, bis es sich eingewöhnt hat,
- ✚ Sie vor dem vierten Tag, beim Verlassen ihres Beobachtungsplatzes Ihr Kind mitnehmen, da in den ersten drei Tagen kein Trennungsversuch stattfinden sollte,
- ✚ die individuelle Anpassung der Dauer der Eingewöhnung in Absprache mit der Bezugserzieherin stattfinden soll,

- ✚ sollte sich Ihr Kind auch nach drei Wochen noch nicht von der Bezugserzieherin trösten lassen, ein Gespräch über mögliche Ursachen stattfinden, da eine zu lange Begleitung dem Kind unter Umständen eher schaden als nützen kann.

Außerdem sollten Sie bedenken, dass

- ✚ Sie als Eltern immer die Hauptbindungsperson bleiben, auch nach Aufnahme einer Bindung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin,
- ✚ die Anfangssituation Ihres Kindes in der Kindereinrichtung möglichst nicht zeitgleich zu anderen Veränderungen (z.B. ein Umzug) in der Familie stattfinden sollte, da jede Veränderung Stress für Ihr Kind bedeutet und so eine Mehrfachbelastung entsteht,
- ✚ Sie Ihren Urlaub so planen sollten, dass Ihr Kind nicht während oder kurz nach der Anfangssituation wieder aus der Gruppe genommen werden muss,
- ✚ Anfangssituationen bei Erkrankung Ihres Kindes verschoben werden sollten, da es dann kein Interesse und nicht die Fähigkeit hat, sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen,
- ✚ falls Ihr Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von Mutter oder Vater zu trennen, es sinnvoll sein kann, dass der andere die Anfangssituation begleitet,
- ✚ Sie den Abschied kurz halten und nicht unnötig in die Länge ziehen sollten (Kinder reagieren auf kurze Abschiede mit weniger Stress)
- ✚ Sie am Montag nie den ersten Trennungsversuch durchführen!

Sie können Ihrem Kind außerdem helfen, indem Sie

- ✚ vertraute Gegenstände von zu Hause mitbringen, die dem Kind Sicherheit geben,
- ✚ sich immer von Ihrem Kind verabschieden, da Sie ohne Verabschiedung sein Vertrauen aufs Spiel setzen.

Wenn Sie mehr zu diesem Thema wissen möchten!

Literaturhinweis

Laewen, H.-J./Andres, B./Hedervari, E.: **Ohne Eltern geht es nicht** – Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegeltern. Berlin 2007

09. Bildung und Erziehung

„Durch das Spiel werden die schöpferischen Kräfte des Kindes geweckt, seine körperliche Geschicklichkeit gefördert und seine Sinne geübt. Durch das Spiel werden Phantasie und Nachdenken angeregt, Urteilskraft und Willenskraft ausgebildet“.⁵

Das Spiel ist die Hauptaktivität der Kinder. Hier erkunden sie ihre reale Umwelt durch ausprobierendes Handeln. Im Spiel setzen sich die Kinder mit sich selbst, sowie mit Dingen und Menschen, die sie umgeben auseinander.

Wir gestalten den Umgang mit didaktischem, natürlichem und künstlerischem Material, welche die Kinder zum selbständigen Finden von Ideen und Experimentieren anregen.

Sie können verschiedene Verhaltensmöglichkeiten in bestimmten Situationen spielerisch ausprobieren und so die Vielfalt an möglichen Verhaltensweisen und Reaktionen kennen lernen.

Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, ihre Spielideen auszuprobieren. Sie bestimmen selbst über den Spielpartner, den Ablauf und den Zeitrahmen für ihr Spiel.

Der Weg, den ich zu meinem Ziel hin eingeschlagen habe, ist weder der kürzeste noch der bequemste; für mich jedoch ist er der beste, weil er mein eigener Weg ist.

Janusz Korczak

Diese Aussage ist für uns eine wichtige Voraussetzung, die unser Rollenverständnis als Erzieherin widerspiegelt. Jedes Kind mit seinen eigenen Gedanken, Ideen und Handlungsweisen zu respektieren, ihm Helfer, Freund und Begleitern zu sein.

Wir sehen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit, sie sind für uns Forscher und Entdecker. Sie gestalten aktiv ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse im Tagesablauf mit, für die wir nur die Voraussetzungen schaffen.

⁵ Prof. Dr. Hellbrügge, 1975,

10. Bildungsanregende Umgebung sichern

Die Räume und die verschiedenen Materialien sind für alle Kinder ständig zugänglich. Sie bieten, ebenso wie der Spielplatz, viele Möglichkeiten zu eigenständigen Erkundungen. Diese Transparenz der Räume ermöglicht ein voneinander lernen.

Außerdem bieten die Räume unterschiedliche Möglichkeiten zum Spielen in kleinen Gruppen. Hier können die Kinder sich künstlerischer und kreativer betätigen, sowie experimentieren. Für zukünftige Leseratten gibt es eine Kinderbibliothek, in der sie sich mit der Welt der Bücher vertraut machen können.

Die Räume besitzen einen hohen Aufforderungscharakter und klar voneinander abgegrenzte Anforderungen. Je nach Lernbedürfnissen lenken sie somit die Kinder. Die Abgrenzungen spiegeln sich in der Ausstattung und Atmosphäre wieder. Spielräume, wie die Puppenecke, trennen sich klar von Arbeitsräumen.

Dabei entstehen Gruppierungen, die den gleichen Entwicklungsstand und die gleichen Interessen, jedoch nicht das gleiche Alter haben.

Raumgestaltung

Cafeteria	die Mädchen und Jungen nehmen ihre Mahlzeiten gemeinsam ein. Sie bestimmen eigenständig über den Zeitpunkt und die Menge ihrer Mahlzeiten. Dieser Ort fördert die Kommunikation
Kreativraum	ein Ort an dem man sich auf verschiedene Art und Weise kreativ Ausdrücken kann
Forscherraum	Forschen und Experimentieren mit verschiedenen Materialien
Küche	Kochen und Backen
Flure	Kommunikationsbereich für Eltern und Mitarbeiter. Über Aushänge, Fotos und Bilder erlangen die Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit

Die Arbeit an einer bildungsanregenden Gestaltung der Räume und des Freigeländes, ist ein fortlaufender Prozess, der durch unsere kontinuierliche Beobachtung der Kinder unterstützt wird. So können die Ideen und Anforderungen der Kinder bei der Gestaltung der Räume umgesetzt werden.

Ihre Grunderfahrungen im sozialen, mathematischen, naturwissenschaftlichen, kommunikativen und sprachlichen Bereich werden erweitert.

11. Transition - Übergänge

Übergänge bewältigen Kinder die von der Familie in die Kita kommen, innerhalb der Einrichtung und beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten.

Wir bieten zukünftigen Müttern und Vätern mit ihren Kindern die Möglichkeit, unsere Einrichtung, die Erzieherinnen und Räumlichkeiten kennenzulernen.

In der Krabbelgruppe, die wechselnde Angebote bereithält, die sich auch an den Wünschen und Interessen der Eltern orientiert, können sie sich im Kreise anderer Familien begegnen, Erfahrungen austauschen, mit ihrem Kind spielen und auf Entdeckungsreise gehen.

Kinder, die neu in unsere Kindereinrichtung kommen werden von erfahrenen Erzieherinnen in der Eingewöhnungsphase begleitet.

Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, nehmen im Vorfeld an verschiedenen Aktivitäten des Kindergartenbereiches teil.

Geschwisterkinder haben die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen und gemeinsam einen Teil des Tages zu verbringen.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

In einem Gespräch vor dem Wechsel des Kindes in den Kindergarten, wird den Eltern die neue Bezugserzieherin vorgestellt und es werden notwendige Informationen ausgetauscht.

Dieser Wechsel wird für die Kinder ebenso behutsam, wie individuell gestaltet. Gemeinsam mit ihrer Bezugserzieherin besuchen sie die Jungen und Mädchen in ihrem neuen Bereich und beteiligen sich hier an verschiedenen Aktivitäten. Hierdurch lernen sie die neuen Räume, die Kinder und ihre neuen Erzieherinnen kennen.

Es wechseln in den Kindergartenbereich stets zwei oder mehr Krippenkinder gemeinsam, da so der Übergang von jedem Kind besser bewältigt wird.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Ein gemeinsamer Beschluss der Jugend- und Kultusministerkonferenz von 2004 hat den Bildungsauftrag des Elementarbereiches so definiert, dass klar auf die Anschlussfähigkeit zur Grundschule orientiert wird.

Basierend darauf haben wir einen Kooperationsvertrag mit einer Grundschule.

Wir berücksichtigen hier, die Notwendigkeit der Gestaltung eines harmonischen Überganges, nutzen vorhandene Kompetenzen, tauschen Informationen aus und schaffen Voraussetzungen für gegenseitige Besuche und Hospitationen.

Mit den Mädchen und Jungen gehen wir nach Absprache in die Grundschule, wo die Kinder ihre zukünftigen Räume, wie Klassenraum, Speiseraum, die Toiletten, das Sekretariat usw. kennen lernen, und so die Atmosphäre erleben.

Jedes Kind braucht seinen eigenen Weg, um in der Schule anzukommen.

Jedes Kind erhält seine Chance, seinen Übergang zu gestalten.

Neben Kita und Grundschule tragen auch die Eltern die Verantwortung dafür, dass die Entwicklungs- und Lernprozesse kontinuierlich verlaufen.

12. Beobachtung und Dokumentation

... ist entscheidende Grundlage für unsere Arbeit und wird kontinuierlich durchgeführt

Durch systematische Beobachtung der Mädchen und Jungen schaffen wir Bedingungen, in denen sie, entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse, ihre Bildungsprozesse aktiv selbst gestalten können.

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsabläufe der Kinder ist ein wichtiges Kriterium der Reflexion der Bildungsprozesse, die dazu führt, dass wir unsere Arbeit und die Konzeption Schritt für Schritt weiterentwickeln.

Lernerfahrungen sind individuelle Prozesse. Jedes Kind hat seine eigene Entwicklungsgeschwindigkeit. Aufgrund dieser unterschiedlichen Entwicklungsgeschwindigkeit und der unterschiedlichen Umwelteinflüsse jedes Kindes kann man nicht davon ausgehen, dass Kinder gleichen Alters auch gleiche Bedürfnisse oder Fähigkeiten haben.

Ferner geht man in der Neurobiologie davon aus, dass es im Leben eines Menschen sogenannte „Zeitfenster“ gibt, in denen man sich bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten aneignet. Kinder nutzen diese Zeitfenster durch ihr natürliches Experimentierverhalten. Jedoch ist es seitens des Umfeldes notwendig, Erfahrungsangebote bereit zu stellen und damit die Entwicklung zu fördern. Wann welches Lernangebot sinnvoll ist, wird durch intensive Beobachtung heraus gefunden.

Die regelmäßigen Beobachtungen führen zu einer stärkeren Vertrautheit und bessere Kenntnisse des anvertrauten Kindes.

Wir ...

- ✚ entdecken die Einzigartigkeit des Kindes und sehen im Laufe der Zeit, mit welchem Thema sich das Kind aktuell beschäftigt,
- ✚ können die individuelle Entwicklungen des Kindes besser verfolgen und dadurch besondere Stärken fördern,
- ✚ lernen das Kind neu und von verschiedenen Seiten kennen. Dadurch werden einseitige Bilder des Kindes, die durch wenige Augenblicke entstanden sind, verändert. Das Kind wird in seinem ganzen Wesen wahrgenommen. Bestimmte Verhaltensweisen und Gefühlslagen werden verständlicher,
- ✚ können durch die Kenntnisse über Themen, Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsverläufe des Kindes gezielte Bildungsangebote bereitstellen,
- ✚ erlangen Informationen über die Nutzungsgewohnheiten von Räumen und Materialien. Zu verändernde Raumsituationen können dadurch erkannt und verändert werden,
- ✚ erstellen mit Hilfe von Aufzeichnungen, Fotos und Werken eine persönliche Entwicklungs- und Bildungsbiografie des Kindes,
- ✚ erarbeiten für die Eltern eine Informationsgrundlage (Portfolio), die regelmäßig und verständlich ist. Der regelmäßige Austausch der Erzieherin mit den Eltern unterstützt die Beziehungspartnerschaft und schärft den Blick auf Verhaltensbesonderheiten.

13. Entwicklungsordner/Portfolio

Von Anfang an wird die Entwicklung der Kinder dokumentiert. Für alle Kinder wird mit Eintritt in unsere Kita ein Portfolio angelegt. Es ist Eigentum der Kinder und jederzeit für sie zugänglich. Sie nehmen es mit, wenn sie die Einrichtung wieder verlassen.

Das Portfolio ist die Bildungsbiographie eines jeden Kindes, die so für uns Erzieherinnen, für die Eltern und die Kinder nachvollziehbar ist. Es ist für uns eine Grundlage für die pädagogische Arbeit, für die Reflexion und gleichzeitig Ausgangspunkt für die Umsetzung von pädagogischen Angeboten und Entwicklungsgesprächen.

Die Bezugserzieherin plant in Absprache mit den Eltern ein bis zwei Mal jährlich ein Entwicklungsgespräch. In diesem Gespräch berichtet die Erzieherin an Hand des Portfolios unter anderem, wie sich das Kind in der Kita entwickelt hat, was es für Vorlieben hat und mit welchen Kindern es spielt. Ebenso erzählen die Eltern über ihr Kind, wie sie es zu Haus erleben, über Beobachtungen und kleine Geschichten, die die Sammlungen hiervon im Portfolio ergänzen.

In den im Portfolio enthaltenden Lerngeschichten spiegeln sich individuelle Bildungsprozesse eines jeden Kindes wieder. Wir können diese immer wieder betrachtet und können uns beim Austausch zwischen Erzieherinnen, Kindern und Eltern unterstützen. Die Kinder werden sich so ihrer eigenen Fortschritte bewusst und können sich als kompetent Lernende erleben.

Es beinhaltet weiterhin Kurzbeobachtungen, Interpretationen, Zeichnungen, Bilder, Fotos und notierte Äußerungen.

Die Erzieherin spricht mit dem Kind ab, was sie niederschreibt und was im Portfolio festgehalten werden soll. So wird gewährleistet, dass das Kind seine Entwicklung bewusster wahrnimmt. Die Führung des Entwicklungsordners macht unsere Arbeit transparent.

14. Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation und Vernetzung

Gemeinsam sind wir stark ...

dieser Ausspruch ist ein Leitsatz unserer Einrichtung, der besonders für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern seine Gültigkeit hat.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** dient der Selbstdarstellung unserer Einrichtung. Wir wollen unseren Partnern so unsere pädagogische Arbeit, Professionalität, Leistungen und die Vielseitigkeit unserer Tätigkeit vermitteln. Uns ist es wichtig eine positive Grundhaltung und Interesse an unserer Kindertageseinrichtung zu wecken.

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Verständigung, der effizienten Aufgabenerfüllung und der eigenen Zufriedenheit, in dem wir entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.

In unserer Einrichtung geschieht Öffentlichkeitsarbeit auf vielfältige Art und Weise. Wir nehmen an gemeinsamen Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen im Wohngebiet teil, wobei wir uns an Absprachen, der Planung und Organisation beteiligen.

Hier einige Beispiele:

- Sternenmarsch,
- Blütenfest,
- Osterfest
- Singen im Seniorenheim zu den Geburtstagen
- Gemeinsames Backen und Basteln mit den Senioren
- Schnitzeljagd

Stehen größere Veranstaltungen oder Festivitäten auf dem Plan der Einrichtung, informieren wir das Wohngebiet und Umfeld durch Aushänge und Flyer.

Eine weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit ist unsere Konzeption, die von allen Eltern im Haus, sowie auf unserer Internetseite des Trägers unter www.independentliving.de jederzeit gelesen werden kann. Hier und auf Themenelternabende erhalten Eltern und interessierte Bürger wichtige Informationen über unsere pädagogische Arbeit.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen und Partnern zählt zu einer weiteren Kernaufgabe unserer Kindertageseinrichtung. Hier ist es unser Ziel, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen.

Bei erhöhtem Förderbedarf und familiären Problemen vermitteln wir an Frühförderstellen und Familienberatungsstellen, was eine enge Zusammenarbeit zwischen unserer Einrichtung und den Fachdiensten voraussetzt.

Eine Kooperation mit Arztpraxen, verschiedenen Schulen, dem Gesundheitsamt, Behörden und Ämtern ist für die Unterstützung und fachliche Beratung bei Bedarf von Bedeutung.

Partner für uns sind:

- ✚ die Grundschulen Fliederhof und Grenzweg aus dem Wohngebiet
- ✚ das Jugendamt
- ✚ das Gesundheitsamt
- ✚ das Sozialzentrum Olvenstedt
- ✚ die Kinderärzte im Wohngebiet
- ✚ die Jugendfreizeiteinrichtung Weizengrund
- ✚ die Frühförder- und Beratungsstellen Lumumbastr. und Mogli in Ottersleben
- ✚ die Zahnarztpraxis Wolski und Schwolow
- ✚ das Pflegezentrum Am Sternsee
- ✚ andere Kindertageseinrichtungen im Wohngebiet
- ✚ Gemeinwesen, deren Mitglieder und die Bürgerinitiative

15. Mitwirkung der Eltern/Erziehungspartnerschaft/Kuratorium

„Echte Erziehungspartnerschaft geht davon aus, dass Eltern und Kindertageseinrichtung gleichberechtigt – aber mit unterschiedlicher Verantwortung – den Entwicklungsprozess der Kinder begleiten“⁶

Mütter, Väter und Erzieherinnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Mädchen und Jungen.

Die pädagogische Arbeit wird zum Beispiel sichtbar für die Eltern gemacht durch Bilder, Aushänge und Elterninformationen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich auf Wunsch Fachliteratur, Fachtexte und anderes pädagogisches Material auszuleihen.

Das Kuratorium, bestehend aus Elternsprecherinnen und Elternsprechern der einzelnen Gruppen der Tageseinrichtung, arbeitet kontinuierlich und vertrauensvoll mit den Erzieherinnen zusammen, um einer bestmöglichen Förderung und Betreuung jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden. Es wird für die Dauer von 2 Jahren gewählt.⁷

Zusammenkünfte der Gruppen und des Kuratoriums finden regelmäßig statt und werden zu gegenseitigen Informationen, wie konzeptionelle und pädagogische Veränderungen, genutzt. Bei wichtigen Entscheidungen beziehen wir das Kuratorium mit ein.

⁶ Bildung elementar - Bildung von Anfang an. S.86

⁷ Vgl. Kinderförderungsgesetz § 19

16. Literaturnachweis

Eschenbroich, D. (Hrsg): Weltwissen der Siebenjährigen. Kunstmann. München 2001

Hellbrügge, T. (Hrsg): Das sollten Eltern wissen- über den Umgang mit Kindern, Kindler, München 1975

KiFöG-Kinderförderungsgesetz: Gesetz zur Förderung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege Sachsen Anhalt. Berlin 2009

Kultusministerkonferenz (Hrsg): Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen. Beschluss der Jugendministerkonferenz vom 13./14.05.2004
Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 03./04.06.2004

Laewen, H.-J. /Andres, B. (Hrsg): Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Beltz 2002. 1.Auflage

Laewen, H.-J./Andres, B./ Hedervari, E.(Hrsg): Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Beltz 2003. 4. Auflage

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg): Bildung: elementar – Bildung von Anfang an. Magdeburg. 2009

Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII). Kinder- und Jugendhilfe.

Schäfer, G.-E. (Hrsg.): Bildung beginnt mit der Geburt. Weinheim. Berlin 2005

UN Kinderrechtskonvention (2004): Bericht der Bundesrepublik Deutschland an die Vereinten Nationen gemäß Artikel 44 Abs. 1 Buchstabe b des Übereinkommens über die Rechte des Kindes.

Viernickel, S./ Völkel, P. (Hrsg): Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag.Herder.Freiburg. 2005

17. Impressum

Für den Inhalt der Konzeption zeichnen die Mitarbeiterinnen der Kita „Kinderhaus am Stern“ verantwortlich.

Sie ist verbindlich für jede Mitarbeiterin, was sie mit ihrer Unterschrift bestätigt.

Verwendung von Inhalten und Kopieren ist nur mit Genehmigung der Mitarbeiterinnen gestattet.

Magdeburg, 28.02.2010

Leiterin	Brigitte Rohrpasser	_____
Stellv. Leiterin/Teamleiterin	Marion Klein	_____
Teamleiterin	Stefanie Walther	_____
Erzieherin	Katrin Borchert	_____
Erzieherin	Anke Keindorf	_____
Erzieherin	Heike Rieger	_____
Erzieherin	Manuela Woge	_____
Erzieherin	Gabriele Kaps	_____
Erzieherin	Ursula Maeckel	_____
Erzieherin	Christine Hübner	_____
Erzieherin	Angela Duderstadt	_____
Erzieherin	Claudia Böcker	_____
Erzieherin	Hannelore Dähne	_____
Erzieherin	Bärbel Reif	_____
Erzieherin	Jana Schöne	_____
Erzieherin	Kristin Scholz	_____
Erzieherin	Christin Ebert	_____
Erzieherin	Anja Gehlhoff	_____

I. Bertram
Kuratorium

B. Vogler
Geschäftsführerin

A. Spohn
Geschäftsführer